

Neues zur Flora von Helgoland*

Klaus Adolphi

Abstract

Recent observations of the flora of Helgoland are communicated. Due to the atlantic climate of the island several species grow wild or are cultivated on the island that are lacking on the German mainland (*Crithmum maritimum*, *Lavatera arborea*, *Vinca difformis*). *Elaeagnus umbellata* is new to the German flora. *Calystegia pulchra*, *Solanum triflorum*, *Soleirolia soleirolii* occur in large numbers. Several *Cotoneaster* species form huge mats on rough ground especially on the slopes of the so-called midland that came to existence in 1947 when the ammunition left over from World War II was exploded.

Vorbemerkungen

Seit dem Jahre 2001 besucht der Autor jährlich die Insel für eine Woche im August oder September. Dabei wurden die öffentlich zugänglichen Stellen sowohl der Haupt- als auch der Düneninsel gründlich abgesucht, um die Flora der Insel zu erfassen. Ehe eine komplette Flora erstellt werden kann, soll hier auf Arten hingewiesen werden, die bislang für Helgoland nicht oder in ihrer Bedeutung nur unzureichend bekannt waren. Einige Arten sind für ganz Deutschland neu und teilweise auch künftig auf dem Festland nicht zu erwarten, da sie von den milden Wintern auf Helgoland profitieren. Auf die atlantische Flora der Insel ist bereits von KUCKUCK (1911a, b), CHRISTIANSEN (1959) und in einem Vortrag von Kuhbier (ANONYMUS 1987) hingewiesen worden. Die Vegetation Helgolands behandeln die Arbeiten von CHRISTIANSEN (1960), DIERSCHKE & WALBRUN (1986) und WALBRUN (1988). Die letzte zusammenfassende Arbeit über die Flora Helgolands ist immer noch die Arbeit von CHRISTIANSEN & KOHN (1958), die etwas später um 26 Arten ergänzt wurde (CHRISTIANSEN 1962). Den Autor dieses Beitrags erinnert die helgoländische Flora stark an Südengland und Wales.

Auf die Einteilung der Arten in heimisch, archäophytisch oder neophytisch wird hier verzichtet. Nicht nur, weil in manchen Fällen ungewiss ist, ob vermeintlich neue Arten (*Crambe maritima*, *Crithmum maritimum*) nicht doch schon vor Jahrhunder-

* Die Arbeit ist Dietmar Brandes zum 60. Geburtstag in freundschaftlicher Verbundenheit gewidmet.

ten auf der Insel vorkamen, sondern auch deshalb, weil auf der anthropogen stark veränderten Insel derzeit die potentielle natürliche Vegetation schwer einschätzbar ist. An manchen Stellen des Mittellandes, wo der Windeinfluss gering ist, vollzieht sich auf den Hängen die Ausbildung von Waldgesellschaften. Aber auch an manchen windexponierten Standorten wachsen Gehölze auf, die allmählich größer werden (unterschiedliche Arten sind stets gleich hoch, da sie sich gegenseitig Windschutz bieten). In welches Endstadium sich die Vegetation auch entwickeln wird, die daran beteiligten Arten sind nach Ansicht des Autors gleichberechtigt unabhängig von ihren Ursprungsarealen. Die ursprünglich amerikanischen Arten *Solanum triflorum* und *Elaeagnus commutata* sind ebenso geeignete Pioniere auf den Böden der Düneninsel wie die japanische *Rosa rugosa* oder die „heimische“ Art *Hippophae rhamnoides*, von der im übrigen auch niemand weiß, ob sie vor der Umgestaltung der Insel durch den Menschen auf Helgoland vorkam.

Hingewiesen sei auf die Angaben zur Geologie Helgolands und die Insel als Lebensraum bei KREMER & JANKE (1990) sowie die noch nicht vollständige Artenliste von Dieter Theisinger (Nürnberg) im Internet: http://www.nhg-nuernberg.de/main.php?section=Botan&lige=&page=exk_helgolandliste.php&cmd=2006.

Wildwachsende Arten

Ambrosia artemisiifolia (Beifußblättrige Ambrosie): Einige Exemplare im September 2006 in der Grünanlage am J.-A.-Siemens-Platz, im Folgejahr nicht vorhanden. – An der genannten Stelle werden Vögel gefüttert. Vermutlich entstand das unbeständige Vorkommen aus Vogelfutter. Dies erscheint bedeutsam, da die windbestäubte Ambrosie (auch Traubenkraut genannt) in den Medien als gefährlicher, invasiver Neophyt genannt wird, dessen Pollen zu allergischen Reaktionen bei empfindlichen Personen führt. Dem Autor dieses Beitrags erscheint dies für Deutschland für übertrieben, da er keine beständigen Vorkommen dieser Art kennt. Die wenigen gesehenen Populationen schienen stets aus Vogelfutter hervorgegangen zu sein. Die von den Medien betriebene „Aufklärung“ scheint auf Helgoland noch nicht wirksam geworden zu sein, da der Autor von einem Helgoländer sehr gescholten wurde, dass er die Helgoländer Natur schände, als er ein Exemplar ausrupfte, um die Art seinen Studierenden zu erklären.

Anthemis tinctoria (Färber-Hundskamille): Im Steilhang vom Falm zum Unterland und im Steinschutt südlich des Sportplatzes in zahlreichen Exemplaren.

Asplenium scolopendrium (Hirschzunge): Einige kleinere Pflanzen in Mauerfugen auf dem Unter- und Oberland.

Calystegia pulchra (Schöne Zaunwinde): Ein großes Vorkommen beiderseits des Millstätter Wegs bis hinauf zum Kleingartengelände. – Der Autor kennt nur sieben

Vorkommen der Art. Abgesehen von Pfronten in Bayern befinden sich diese alle in Norddeutschland, davon drei auf der Insel Rügen (Binz, Putbus, Sassnitz). In der ersten Septemberwoche 2007 hat der Autor während einer Exkursion gezielt auf die Art geachtet. Dabei wurden zwei weitere Vorkommen gesichtet. In Nordfriesland auf dem Gebiet der Gemeinde Emmelsbüll-Horsbüll (Straßengraben am Zusammentreffen von Süderdeich und Norderdeich) und in Hamburg (Westseite der A 7 zwischen den Ausfahrten Stellingen und Volkspark). In allen Fällen (außer Binz) kam in unmittelbarer Nähe auch *Calystegia sepium* vor. Die ökologischen Ansprüche beider Arten sind offenbar sehr ähnlich.

Centranthus ruber (Spornblume): An Hauskanten im Oberland, in den Felsen am Millstätter Weg in der Nähe der Wasserrinne. – Die atlantische Art scheint als Zierpflanze auf die Insel eingeführt worden zu sein. Zwar kam sie an den Häusern in den letzten Jahren reichlich vor, dennoch dürfte sie dort nur unbeständig sein, da sie durch unregelmäßig erfolgende Reinigungsmaßnahmen immer wieder dezimiert wird. Die Population in den Felsen ist zwar klein (etwa zehn Pflanzen), erscheint aber ungefährdet.

Cerastium tomentosum (Filziges Hornkraut): Auf grasigen Plätzen des Unterlandes zwischen Meerwasserentsalzungsanlage und Sportplatz, vermutlich aus alten Anpflanzungen im Bereich des Kurparks verwildert. Auch auf dem Mittel- und dem Oberland kommt sie vor.

Chaenomeles japonica (Japanische Scheinquitte): Einige noch recht junge Exemplare subspontan in Gärten des Unterlandes, vereinzelt spontan in Hecken des Oberlandes. – Auf die Art sollte unbedingt geachtet werden, da der Autor sie in den letzten Jahren mehrfach verwildert gesehen hat, so in Binz auf Rügen zwei große Polykormone abseits von Anpflanzungen. Es ist auf sorgfältige Artbestimmung zu achten, denn die ähnliche *Chaenomeles speciosa* (Chinesische Scheinquitte) wurde vom Autor auch schon wild wachsend gesehen (nicht auf Helgoland). Bei den heute angebotenen Kultursorten handelt es sich oft um die Hybride *Chaenomeles* × *superba* (FITSCHEN 2007: 405).

Commelina communis: Hin und wieder in Pflasterfugen des Unterlandes, wo die Art in mehreren Vorgärten kultiviert wird, und in Grünanlagen. Auf Helgoland ist die Art bislang an allen Stellen unbeständig, aber an einigen Stellen doch schon über mehrere Jahre beobachtet worden. Es verwundert, dass die Art in den deutschen Floren noch fehlt, denn sie ist in mehreren Städten bereits seit vielen Jahren bekannt, so soll sie in Berliner Hinterhöfen bereits häufig sein (R. Böcker, Stuttgart, persönliche Mitteilung). *Cotoneaster* (Zwergmispel): *Cotoneaster*-Arten kommen vor allem großflächig als Pioniere vor, und zwar am eindrucksvollsten auf den noch nicht zugewachsenen Steilhängen im Bereich des Mittellandes (durch die Sprengung der auf der Insel als Kriegsfolge noch vorhandenen Munition am 18. April 1947 entstanden). Ähnliche großflächige Teppiche hat der Autor bisher nur in Großbritannien in Steinbrüchen

und auf alten Mauern gesehen. Die Vorkommen auf Helgoland dürften zumindest teilweise auf Anpflanzungen zurückgehen, die zur Begrünung und Befestigung des offenen Bodens in den Jahren nach Wiederbesiedlung der Insel im Jahre 1952 vorgenommen wurden. Von den ursprünglich gepflanzten Exemplaren dürften kaum noch welche vorhanden sein, denn immer wieder stößt man auf Jungpflanzen, die es noch nicht gegeben haben kann, als die Anpflanzungen vorgenommen wurden. Die Teppiche auf Helgoland werden von *Cotoneaster horizontalis* und *Cotoneaster dammeri* gebildet. Auch *Cotoneaster dielsianus* und *Cotoneaster divaricatus* kommen vor. An der Einbürgerung der Arten ist nicht zu zweifeln. *Cotoneaster simonsii* ist eine weitere fragliche Art, die noch nicht sicher bestimmt ist.

Crambe maritima (Meerkohl): Aufgrund von Hinweisen im Jahre 2007 an der öffentlich nicht zugänglichen Westseite der Insel unterhalb der Buntsandsteinfelsen gefunden, ca. 10 unterschiedlich große Exemplare. – Seit wann es die Art dort gibt und ob sie sich spontan angesiedelt hat oder angesalbt wurde, bleibt Spekulation. Es ist durchaus denkbar, dass die Art lange Zeit unter den großen Wildbeständen von *Brassica oleracea* (Gemüse-Kohl, auf Helgoland Klippen-Kohl genannt) unbeachtet blieb.

Crithmum maritimum (Meerfenchel): Seit der Veröffentlichung von KREMER & WAGNER (2001), in der von zwei Pflanzen am Kringel berichtet wird, hat sich die Population innerhalb weniger Jahre auf mehrere hundert Pflanzen vergrößert, die sich im Süden der Hauptinsel, und zwar oberhalb der Wellenbrecher am Kringel, in den Buntsandsteinfelsen beim Bakenhorn, im Becken des Südhafens und an Ruderalstellen befinden. – Bereits im Sommer 1935 wurde auf der Düneninsel eine Einzelpflanze von *Crithmum maritimum* gefunden (PANKNIN 1937). Später wurde die Art dort aber nicht wieder gesehen. Der heutige große Bestand auf der Hauptinsel dürfte dauerhaft sein (unabhängig davon, ob die Art die Insel auf natürliche Weise erreicht hat oder angesalbt wurde) und es bleibt abzuwarten, ob sich die Art auch auf andere Bereiche Helgolands ausdehnen kann.

Elaeagnus umbellata (Doldige Ölweide): Es gibt von der Art zahlreiche Exemplare unterschiedlichen Alters in der Nähe des Sportplatzes, an dessen Nordostseite sie vermutlich mit *Rosa rugosa* ursprünglich angepflanzt wurde. – Die Art ist neu für Deutschland. Die an der Nord- und der Ostseeküste schon länger bekannten Arten *Elaeagnus commutata* und *Elaeagnus angustifolia* kommen ebenfalls vor, erstere sehr reichlich durch starke vegetative Vermehrung, letztere in wenigen (möglicherweise gepflanzten) Exemplaren auf der Düneninsel und im Steilhang des Mittellandes.

Eryngium maritimum (Stranddistel): Einige Exemplare auf dem Flugplatz auf der Düneninsel, die von außerhalb des Flugplatzgeländes sichtbar sind (Kremer, persönliche Mitteilung).

Fallopia japonica (Japanischer Staudenknöterich) und *Fallopia* × *bohemica*: Beide Sippen kommen an mehreren Stellen der Haupt- und der Düneninsel vor. Eine genaue Übersicht findet man bei OTTICH (2003). – Folgt man der allgemeinen Auffassung, ist die Hybride *Fallopia* × *bohemica* aus den Elternarten *Fallopia japonica* und *Fallopia sachalinensis* entstanden. Letztere fehlt auf Helgoland. So kann die Hybride nicht auf Helgoland entstanden sein, es sei denn, das Vorkomen von *Fallopia sachalinensis* ist zwischenzeitlich erloschen. Wahrscheinlich ist, dass sowohl *Fallopia japonica* als auch *Fallopia* × *bohemica* ursprünglich zwecks Anpflanzung auf die Insel gebracht wurden. Lange bevor *Fallopia* × *bohemica* erkannt und beschrieben worden war, scheint sie angepflanzt worden zu sein. In dem bekannten Park in Wörlitz bei Dessau kommt nach Beobachtung des Autors an den Wasserläufen ausschließlich *Fallopia* × *bohemica* vor, die offenbar vor langer Zeit in den Park eingebracht wurde. Auf Helgoland fand der Autor *Fallopia* × *bohemica* erstmals am 3. Juli 1978 anlässlich einer wissenschaftlichen Exkursion. Damals war die Hybride noch nicht bekannt und es wurde über die Identität der Pflanze gerätselt. Dass es sich um eine Hybride zwischen *Fallopia japonica* und *Fallopia sachalinensis* handeln könnte, wurde angesichts des großen Unterschiedes zwischen den heute angenommenen Elternarten nicht vermutet. Vielmehr wurde eine dritte, bisher in Deutschland nicht bekannte Art der Staudenknöteriche vermutet. Der Autor dieses Beitrages vermutet inzwischen, dass es sich bei „*Fallopia* × *bohemica*“ um eine Mutation von *Fallopia japonica* handelt, die möglicherweise nicht allzu selten entsteht. Der Grund für diese Sicht des Autors hat zwei Gründe. Erstens: An mehreren Stellen hat der Autor über Jahre Bestände von *Fallopia japonica* gesehen, ohne dass *Fallopia sachalinensis* in der Nähe vorkam. Dennoch befanden sich nach einiger Zeit Exemplare von „*Fallopia* × *bohemica*“ zwischen *Fallopia japonica*. Zweitens: Die angenommene Hybride „*Fallopia* × *bohemica*“ weist starke Ähnlichkeit mit *Fallopia japonica* auf, hat aber kaum Ähnlichkeit mit *Fallopia sachalinensis*.

Foeniculum vulgare (Fenchel): Im Wohngebiet des Unterlandes an Kanten von Einfassungen von Vorgärten (J.-A.-Siemens-Terrasse) und im Felsgeröll südlich des Sportplatzes. – Der Fenchel ist nach Beobachtungen des Autors in Deutschland in starker Ausbreitung. Am auffälligsten ist er an Eisenbahnstrecken und Autobahnrändern. An einigen Stellen erscheint er unbeständig, andernorts bildet er seit Jahren große Populationen (Autobahn bei Rostock; Ruderalfläche in Binz auf Rügen). Ob er sich auf Helgoland einbürgert, bleibt abzuwarten. Das wintermilde Klima lässt dies erwarten.

Hemerocallis fulva (Gelbrote Taglilie): In der Nähe des Kurparkes hat sich die Art ausgebreitet. Durch Verpflanzen eines Rhizomstücks in den Garten des Autors konnte während der Blütezeit die Artzugehörigkeit bestimmt werden.

Inula crithmoides: Oberhalb der Wellenbrecher am Kringel ein gut gedeihendes, angesalbtes Exemplar, das bislang keine Nachkommen hervorgebracht hat.

Iris sambucina (Holunder-Schwertlilie): Auf der Fläche zwischen dem Wilhelm-Mielck-Haus und der Jugendherberge reichlich vertreten. Die Art konnte nach Verpflanzen eines Rhizoms in den Garten des Autors während der Blütezeit bestimmt werden (in der Theisinger-Liste im Internet als *Iris germanica* angegeben).

Lavatera arborea (Baummalve): Mehrere, unterschiedlich große Exemplare am Weg an der Reede des Binnenhafens zwischen *Rosa rugosa* (alle oder einige angesalbt?). Ein kultiviertes Exemplar in der Grünanlage der Meeresbiologischen Station Helgoland könnte der Ursprung aller Exemplare sein.

Ligustrum ovalifolium (Japanischer Liguster): Aus Anpflanzungen selten verwildert, so in der Nähe der Abladestelle für Gartenabfälle unterhalb des Steilhangs zwischen Meerwasserentsalzungsanlage und Sportplatz. – Der Autor kennt einige Wildvorkommen der Art auf Rügen (Binz, Lohme). Möglicherweise wird die Art durch die Meeresnähe begünstigt.

Malus domestica (Kultur-Apfelbaum): Die Art ist auf der Hauptinsel (nicht auf der Düneninsel) eines der am häufigsten vorkommenden Gehölze. Die Pflanzen nehmen durch die Wirkung des Windes eine eigentümliche Gestalt an. Sie werden oft nur ein bis zwei Meter hoch und sind mehrfach breiter als hoch, so dass sie kaum als „Apfelbäume“ bezeichnet werden können. Sie tragen aber reichlich Früchte, die von den Einheimischen sogar teilweise abgeerntet werden. Die Pflanzen mögen teils auf geworfene Fruchtreste zurückgehen, dürften sich aber mittlerweile auch auf natürliche Weise vermehrt und ausgebreitet haben. Unerklärlich ist, dass die Art auf der Düneninsel vom Autor nie gesehen wurde, wo sie vor 1953 gefunden wurde (CHRISTIANSEN & KOHN 1958: 219 als *Malus silvestris*).

Morus alba (Weißer Maulbeerbaum): Zwei Exemplare in einem kaum durchdringlichen *Rubus ulmifolius*-Bestand am Rande des Kessels des Mittellandes. – Hier ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass es sich nicht um *Morus nigra* handelt, also nicht um Abkömmlinge des berühmten Helgoländer Maulbeerbaumes, der die Kriegseinwirkungen und späteren Bombardierungen überstanden hat.

Osteospermum ecklonis (Kapmargerite): Gelegentlich subspontan in Vorgärten des Unter- und des Oberlandes. – Dass sich die Art auch im Binnenland aussamen kann, hat der Autor im Jahre 2006 auf dem eigenen Grundstück festgestellt, wo ein Exemplar in einer Pflasterritze wuchs, das im Winter dem Frost erlag. In Rodenäs (Nordfriesland) fand er am 3. September 2007 ein Exemplar ebenfalls im Pflaster. Ob auf dem wintermilden Helgoland eine Ausbreitung und Einbürgerung der Art möglich ist, bleibt abzuwarten. Nach Beobachtungen auf den britischen Inseln erscheint dies

möglich. STACE (1997: 671) schreibt: „It has recently become very popular in warm areas ... and is sometimes found ... especially near the sea.“

Picris echinoides (Wurmlattich): Im Jahre 2007 an mehreren Ruderalstellen gesehen, jedoch nicht in den Vorjahren. G. Kasperek (persönliche Mitteilung) notierte die Art jedoch bereits 2002 im Siedlungsbereich des Unterlandes als unbeständig.

Pyracantha coccinea (Mittelmeer-Feuerdorn): Ein Exemplar zwischen *Cotoneaster*-Arten auf der Fläche westlich der Wobau-Treppe (am Süden der J.-A.-Siemens-Terrasse zur Südtreppe).

Pyrus communis (Garten-Birnbaum): Im Gegensatz zum Apfelbaum nur in wenigen Exemplaren wildwachsend.

Rosa 'Hollandica': Einige Exemplare am Ende der Rosenhecke zwischen Klippenrandweg und Vogelwarte Richtung Straße In der Sapskuhle. In der Arbeit über die Wildrosen Helgolands von WISSEMAN (1998) fehlt sie. *Rosa* 'Hollandica' ähnelt *Rosa rugosa*, doch sind ihre Blütenstiele und Hagebutten mit Drüsen versehen. Von weitem fällt sie zwischen *Rosa rugosa* nicht auf, wenn man mit ihr nicht vertraut ist. Für weitere Merkmale und Abbildungen sei auf GRAHAM & PRIMAVESI (1993) verwiesen. – Henker sah *Rosa* 'Hollandica' mehrfach auf ehemaligem Militärgelände und spricht von Einbürgerungstendenz (FUKAREK & HENKER 2006: 160). Der Autor dieses Aufsatzes kennt die Art wildwachsend nur von wenigen Stellen, zwei davon (Peenemünde und Helgoland) sind ebenfalls ehemals militärisch stark genutzte Orte.

Senecio inaequidens (Schmalblättriges Greiskraut): Seit seinen regelmäßigen Aufenthalten auf Helgoland im Jahre 2001 hat der Autor die Art an zahlreichen Stellen auf der Hauptinsel gesehen, aber bislang nur ein einziges Exemplar auf der Düneninsel zwischen *Rosa rugosa* wachsend (25.08.2007). Dies verwundert insofern, als genügend Freiflächen auf der Düneninsel vorhanden sind, die der Pionierart zusagen sollten. Ob der im Gegensatz zur Hauptinsel andersartige geologische Untergrund der Düneninsel (Kreidefelsen) die Art nicht gedeihen lässt? – Eine detaillierte Darstellung des Vorkommens von *Senecio inaequidens* auf Helgoland gibt KUHBIER (2006).

Sherardia arvensis (Ackerröte): In grasigen Beständen an den Wasserlöchern nördlich des Dünenrestaurants auf der Düneninsel. Der geologische Untergrund der Düneninsel (Kreide) sagt der Art vermutlich besser zu als die Böden auf der Hauptinsel, wo sie auch gelegentlich gesehen wurde.

Solanum triflorum (Dreiblütiger Nachtschatten): Nach einem Hinweis auf ein unbekanntes *Solanum* auf der Düneninsel wurde am 14.09.2005 die Art als *Solanum triflorum* identifiziert. Nachdem zunächst nur zwei Pflanzen gefunden worden waren, wurde an ein unbeständiges Vorkommen gedacht. Mehrere genaue Inspektionen

der Insel zusammen mit Heinrich Kuhbier ergaben eine Population von mindestens tausend Pflanzen (letzte Überprüfung am 25.08.2007). Die Art muss eine unbestimmte Zahl von Jahren trotz ihrer Häufigkeit übersehen worden sein. Die Art scheint sich in Deutschland auszubreiten. EWERLING & BREUNIG (1992) berichten über die Art in Baden-Württemberg, MAZOMEIT (2005) erwähnt sie für Ludwigshafen. Eine ausführliche Arbeit über *Solanum triflorum* in der Ufervegetation des Niederrheins liegt von SCHMITZ (2003) vor.

Soleirolia soleirolii (Bubikopf): An mehreren schattigen Stellen im Oberland. Das größte Vorkommen befindet sich an Mauerkanten im Melkersweg.

Sorbus intermedia (Schwedische Elsbeere): Zahlreiche Jungpflanzen, die von auf der Insel gepflanzten Exemplaren abstammen. Ob diese auch selbst alt werden und Früchte bilden, bleibt abzuwarten.

Tropaeolum majus (Kapuzinerkresse): Mit Gartenabfällen gelegentlich unbeständig verwildert. Auch ein interessantes Vorkommen (15. September 2005) auf einem Felsabsatz des Dickhorns (Ostseite der Insel), das vermutlich durch heruntergefallenes Pflanzenmaterial aus den Gärten am Klippenrandweg entstanden ist, war im Folgejahr erloschen. – Auch auf dem Festland hat der Autor gelegentlich unbeständige Vorkommen der Kapuzinerkresse gesehen. In Südafrika sah er große, offenbar eingebürgerte Vorkommen an einem Fluss in Stellenbosch. BRANDES (2001) beschreibt *Tropaeolum majus*-Bestände auf La Palma. Eine Einbürgerung der Art auch in Deutschland scheint aus klimatischen Gründen am ehesten auf Helgoland möglich.

Viburnum lantana (Wolliger Schneeball): Einige wildwachsende Exemplare beiderseits der Wobautreppe, sowie ein Exemplar am Jägersteig.

Vinca difformis: Gelegentlich subspontan in Gärten des Unterlandes. Außerhalb des Wohnortes einmal am Weg zur Gartenabfalldeponie gesehen (07.09.2006).

Auswahl bedeutsamer kultivierter Arten

Weil auf Helgoland nur selten Temperaturen unter - 5 °C vorkommen, werden Arten kultiviert, die auf dem Festland wegen ihrer Frostempfindlichkeit gar nicht oder selten angepflanzt werden. Teilweise werden sie in den deutschen Gehölzfloren überhaupt nicht erwähnt. Einige wenige sollen hier erwähnt werden, da künftige Wildvorkommen nicht auszuschließen sind.

Fatsia japonica: Einige Exemplare im Unterland (in deutschen Gehölzfloren nicht erwähnt).

Hydrangea macrophylla (Japan-Hortensie): Einige Exemplare über 2 m hoch im Windschatten von Gebäuden des Unterlandes (Tümmelergasse).

Ruscus aculeatus (Mäusedorn): Gepflanzt an versteckter Stelle im Hang zwischen der Biologischen Forschungsanstalt und der Treppe zum Falm.

Tamarix spec. (Tamariske): Zahlreich gepflanzt, aber wohl an keiner Stelle spontan.

Trachycarpus fortunei (Chinesische Hanfpalme): An mehreren Stellen gepflanzt, bislang nicht spontan vorkommend (fehlt in den deutschen Gehölzfloren).

Ulex europaeus (Stechginster): Ein gepflanztes Exemplar im Hang hinter der Biologischen Forschungsanstalt.

Zusammenfassung

Es wird Neues zur Flora der Insel Helgoland mitgeteilt, die seit dem Jahre 2001 jährlich für eine Woche im Spätsommer besucht wurde. Das milde atlantische Klima ermöglicht das Gedeihen von Arten, die auf dem deutschen Festland fehlen (*Crithmum maritimum*, *Lavatera arborea*, *Vinca difformis*). *Elaeagnus umbellata* wird für die deutsche Flora erstmals als wildwachsend angegeben. *Calystegia pulchra*, *Solanum triflorum*, *Soleirolia soleirolii* kommen in großer Zahl vor. Mehrere *Cotoneaster*-Arten bilden große Teppiche vor allem auf den Rohböden der Hänge des so genannten Mittellandes, das erst 1947 durch eine große Sprengung entstand.

Danksagung

Herrn Dr. Ulrich Hecker (Mainz) danke ich für die Bestimmung von *Elaeagnus umbellata*. Den Herren Heinrich Kuhbier (Bremen), Dr. Bruno P. Kremer (Köln) und Dr. Gerwin Kasperek (Frankfurt am Main) gebührt Dank für die Mitarbeit im Gelände und Hilfen bei der Literaturrecherche.

Literatur

- ANONYMUS (1987): Mediterranes Helgoland. Bericht über den Vortrag von Heinrich Kuhbier. – Die Boje. Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wilhelmshaven, 34(2), April 1987.
- BRANDES, D. (2001): *Bidens pilosa* und ihre Einbürgerungschancen in den Ländern der Europäischen Union. – In: Brandes, D. (Hrsg.): Adventivpflanzen. Beiträge zu Biologie, Vorkommen und Ausbreitungsdynamik von Archäophyten und Neophyten in Mitteleuropa. – Tagungsbericht des Braunschweiger Kolloquiums vom 3.-5. November 2000. Braunschweiger Geobotanische Arbeiten, 8: 59-71.
- CHRISTIANSEN, W. (1959): Helgoland. Eine Nordsee-Insel mit atlantischer Flora. – Kosmos, 55: 128-132.
- CHRISTIANSEN, W. (1960): Vegetationsstudien auf Helgoland. – Schr. Naturw. Ver. Schlesw.-Holst., 31: 3-24.

- CHRISTIANSEN, W. (1962): Neue Pflanzenfunde von Helgoland. – Die Heimat. Monatsschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein und Hamburg, 69: 173-175.
- CHRISTIANSEN, W. & H.-L. KOHN (1958): Flora von Helgoland. – Abh. Naturw. Ver. Bremen, 35(2): 209-227.
- DIERSCHKE, H. & B. WALBRUN (1986): Die Vegetation der Fels-Steilküste von Helgoland. – Schr. Naturw. Ver. Schlesw.-Holst., 56: 35-46.
- EWERLING, H. & T. BREUNIG (1992): *Solanum triflorum* Nuttall 1818 – Ein amerikanischer Nachtschatten als Neubürger in Baden-Württemberg. – Jh. Ges. Naturkde. Württemberg, 147: 85-89.
- GRAHAM, G. G. & A. L. PRIMAVESI (1993): *Rosa* 'Hollandica'. – In: Roses of Great Britain and Ireland. – B.S.B.I. Handbook, 7. Botanical Society of the British Isles, London: 78-79.
- FITSCHEN, J. (2007): Gehölzflora. Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher. – 12. Aufl., bearb. von F. H. MEYER, U. HECKER, H. R. HÖSTER & F.-G. SCHROEDER. Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag: 915 S.
- FUKAREK, F. & H. HENKER (2006): Flora von Mecklenburg-Vorpommern – Farn- und Blütenpflanzen. – Hrsg. von H. HENKER & CH. BERG. Weissdorn-Verlag: Jena: 428 S.
- KREMER, B. P. & K. JANKE (1990): Die Insel Helgoland. Geologische und biologische Anmerkungen zu einem einzigartigen Lebensraum. – Seevögel, 11 (Sonderheft 2), 2. Aufl., Ahrensburg: I-IV, 3-23.
- KREMER, B. P. & A. WAGNER (2001): *Crithmum maritimum* L. – neu für Deutschland. – Floristische Rundbriefe, 34(1): 1-8.
- KUCKUCK, P. (1911a): Reife Feigen und subtropische Pflanzen auf Helgoland. I. – Die Heimat (Kiel), 21: 19-24.
- KUCKUCK, P. (1911b): Reife Feigen und subtropische Pflanzen auf Helgoland. II. – Die Heimat (Kiel), 21: 37-41.
- KUHBIER, H. (2006): *Senecio inaequidens* nun auch auf Helgoland. – Abh. Naturwiss. Vereins Bremen, 46/1: 79-80.
- MAZOMEIT, J. (2005): Erste Nachträge zur „Adventivflora von Ludwigshafen am Rhein“. – Mitt. Pollichia, 91: 111-120.
- OTTICH, I. (2003): Staudenknöteriche auf Helgoland – nicht mehr ganz so neue Neubürger. – Natur und Museum, 133(6): 180-186.
- PANKNIN, W. (1937): Ein vereinzelter Fund von *Crithmum maritimum* L. auf der Helgoländer Düne. – Repertorium specierum novarum regni vegetabilis (Hrsg. F. Fedde) XLI: 191.
- SCHMITZ, U. (2003): *Solanum triflorum* in der Ufervegetation des Niederrheins. – Jber. Naturw. Ver. Wuppertal, 56: 123-130.
- STACE, C. A. (1997): New Flora of the British Isles. – 2nd ed., Cambridge University Press: Cambridge: xxvii + 1130 S.

- WALBRUN, B. (1988): Die Vegetation der Insel Helgoland mit ihren pflanzensoziologischen Einheiten. – Seevögel, Zeitschrift Verein Jordsand, Hamburg, 9(Sonderband): 61-71.
- WISSEMAN, V. (1998): Die wilden Rosen Helgolands – ein Beitrag zur Flora von Helgoland. – Kiel. Notiz. Pflanzenkd. Schleswig-Holstein u. Hamb. (Kiel), 25/26: 33-38.

Internetquelle:

[http://www.nhg-nuernberg.de/main.php?section=Botan&lige=&page=exk_helgo
landliste.php&cmd=2006](http://www.nhg-nuernberg.de/main.php?section=Botan&lige=&page=exk_helgo%0Alandliste.php&cmd=2006)

Anschrift:

Prof. Dr. Klaus Adolphi
Kolpingstraße 36
53547 Rosbach/Wied
KlausAdolphi@aol.com